

## **Predigt: Barmherzigkeit ist das neue heilig – der neue Blick 6-10-19**

Das nächste Mal wird alles anders... Damit es auch wirklich anders sein kann, damit wir wirklich unsere Geschichte drehen können, dazu braucht es eine neue Sicht auf Gott, eine die unser Denken und unseren Blick auf die Dinge um uns herum verändert! Dazu möchte ich euch zuerst zeigen, wie sich Gott dem Mose, seinem Freund und auch uns Menschen selber beschreibt. *2Mo 34,5 Da kam der HERR hernieder in einer Wolke und trat daselbst zu ihm. Und er rief aus den Namen des HERRN. Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue* Barmherzigkeit erwähnt er zuerst. Es ist sein Kern, es ist sein Name! Gottes Name ist Barmherzigkeit!

Das ist auch der Titel des ersten Buches von Papst Franziskus, das in Interviewform geschrieben ist.

Aus der ersten Predigt von Papst Franziskus zitiert die Autorin: «dass wir immer wieder einem rückwärts gewandten Klerikalismus begegneten, dessen einziges Ziel es sei, Grenzen zu setzen und das Leben der Menschen ‚zu regeln‘ durch Gebote und Verbote, die den ohnehin schon schwierigen Alltag weiter erschweren (Seite 12).

Die Beichtväter ermahnt Franziskus: ‚Wenn man sie [die Beichtenden, die ‚verirrten Schafe‘] nicht die Liebe und Barmherzigkeit Gottes spüren lässt, gehen sie wieder weg und kommen vielleicht nie wieder‘ (39). Er [Gott] versäumt auch nicht die kleinste Gelegenheit, um vergeben zu können... Es genügt, wenn wir nur einen kleinen Schritt auf ihn zugehen, wie der verlorene Sohn es tut. Bringen wir aber nicht einmal dazu die Kraft auf, weil wir schwach sind, dann reicht schon der bloße Wunsch. Das ... ist die Erfahrung einer Kirche, die sich nicht als Zollamt sieht, sondern als Weg zur Vergebung (19f).» Soweit das Zitat.

Das spricht mir aus dem Herzen. Verrückterweise begegnen wir dem immer wieder, es war das Problem von Jesus mit den Pharisäern. Wie ist es so gekommen? Dieser barmherzige Gott hat im gleichen Buch durch Mose dem Volk Anweisungen gegeben hat, Anordnungen, Gesetze, damit sie entsprechend ihrer Berufung als auserwähltes Volk würdig leben, heilig leben. *3. Mose 20,7 Heiligt euch und seid heilig, denn ich bin der Herr, euer Gott. 8 Haltet euch an meine Vorschriften und befolgt sie. Ich bin der Herr, der euch heilig macht.* Gesetz, Vorschriften, das ist auf deutsch eine schwarz/weiss Sache, eine richtig oder falsch Sache. Gott kommunizierte aber damals auf hebräisch, und gemeint ist das, was zum Leben dient!

Aber ja, dieses Volk hat sich unglaublich schwer getan damit, heilig, das heisst abgesondert zu leben und nicht so wie alle anderen Völker, die üblen Götzendienst betrieben haben. Israel hat es nie ganz geschafft, die anderen Völker aus ihrem Land zu vertreiben, Völker, die Baale und Astarten anbeteten mit üblen Tempelorgien mit Prostituieren und Alkohol, und dazu auch Kinder geopfert haben. Der Götzendienst wurde nie ganz ausgerottet aus dem Volk Israel selber. Mit allen schlimmen Konsequenzen wie der Versklavung durch andere Völker, der Verschleppung und dem Verlust von ihrem Land.

Und so ist es verständlich, dass die Pharisäer, die Volksführer, die uns im neuen Testament begegnen, übers Ziel hinausschossen in ihrem Eifer, diese Heiligkeit, diese Abgesondertheit des Volkes, aufrechtzuerhalten. Von dieser Art Heiligkeit wurden sie so besessen, dass alles geregelt wurde, bis zum Verzehnten von Küchen-Kräutern! Gebote einhalten war alles – aber die Barmherzigkeit ging total flöten.

Und trotz aller Warnungen von Jesus ist es der Kirche auch wieder passiert – nicht nur der katholischen Kirche! Ist euch die Beschreibung von Papst Franziskus nicht auch bekannt vorgekommen für die auch in der Geschichte der Heilsarmee, die noch nicht so lange vorbei ist? Die Heiligkeit wird gross geschrieben, aber sie kann nur aufrechterhalten werden durch viele Zusatz-Richtlinien, richtig/falsch-Gesetze, was wir dürfen und nicht dürfen. Aber die Barmherzigkeit ging und geht dabei bis heute total flöten.

Barmherzigkeit ist der Name Gottes! Kein Wunder hat Jesus die Gesetze, die von vielen wie eine Checkliste abgehakt wurden, erklären und erweitern müssen. Er hat ihnen wieder Barmherzigkeit und Leben einflößen müssen, damit sie wieder dem Leben dienen. Zweimal zitiert Jesus den Pharisäern den gleichen Vers im Matthäusevangelium. *Mt 9,13 Geht aber hin und lernt, was das heißt (Hosea 6,6): »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.« Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.* Dies sagt er, weil er von den Pharisäern angegriffen wurde. Er hat die Einladung des Zöllners Matthäus angenommen und ist in sein Haus gegangen. Er hat gefeiert mit den Zöllner- und anderen Freunden des Matthäus. Zöllner, das waren korrupte, geldgierige Leute, in der Stufe zwischen der römischen Herrschaft und dem Volk. Sie hatten genug Macht, um ihre Mitmenschen zu schikanieren. Sie befanden sich zwischen den Ansprüchen der römischen Herrschaft, so und soviel Geld einzutreiben und dem Anspruch aus diesem Job für sich so viel wie möglich noch für sich herauszuholen. Solche Leute sollte man meiden und ächten. Im alten Testament wurden die Israeliten herausgefordert, solche Leute aus ihrer Mitte auszuschließen und jetzt geht Jesus zu ihnen nach Hause? Gott kommt nicht zu uns und ruft die Gerechten, sondern die Sünder – was für eine krasse Aussage. Wie kann er das tun? Er kann es tun, genauso wie er der Ehebrecherin sagt: ich steinige dich auch nicht, nachdem es die Schriftgelehrten nicht getan haben. Geh und lebe anders. Jesus kann Barmherzigkeit zeigen, weil die Strafe, die für Ehebrecher vorgeschrieben ist im Gesetz, auf ihm liegt und er dafür sterben wird. Er ist die Erfüllung dieses Gesetzes. Darum kann er barmherzig sein. Darum können wir barmherzig sein. Jesus hat es seinen Jüngern vorgelebt – und sie sollen es ebenso tun, Jesus ist auch für ihre und unsere Schuld und Sünde gestorben! Wir sollen ebenso die Sünder suchen und rufen gehen.

Jesus sagt es noch einmal: *Mt 12,7 Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt (Hosea 6,6):*

*»Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer«, dann hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.*

Diesmal geht es um die Verurteilung seiner Jünger, weil sie am Sabbat Ähren ausrissen, um sie zu essen. Arbeit ist am Sabbat verboten. Am gleichen Tag trifft Jesus einen Mann mit verkrüppelter Hand in der Synagoge. Die Pharisäer fragen ihn *Mt. 12,10 Ist's erlaubt, am Sabbat zu heilen?, damit sie ihn verklagen könnten. 11 Aber er sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, der sein einziges Schaf, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt, nicht ergreift und es heraufhebt? 12 Wie viel mehr ist nun ein Mensch als ein Schaf! Darum ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun. ... 20 das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht zum Sieg führt;*

Jesus fordert die Jünger auf in der Bergpredigt: *Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.* In Lukas wird der Vers wiederholt, aber er wird dort erklärt weitergegeben: Vollkommenheit heisst nicht , dass ich total abgesondert und rein lebe und ich alle Gesetze erfüllt habe. Einem Reichen sagt Jesus nämlich: *wenn du vollkommen sein willst, verkaufe was du hast und gib es den Armen. (Mt. 19,21)* Vollkommenheit kümmert sich um den anderen, hat den anderen im Blickfeld auf Kosten seiner Selbstverwirklichung. Und so heisst es in der Lukas Feldpredigt:

*Lk 6,36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.* Der Name Gottes ist Barmherzigkeit. Ein anderes Beispiel kennt Ihr gut: ein weiterer Mann will vollkommen sein. Er kommt auch zu Jesus und sagt ihm, er hätte alle Gebote gehalten, und er fragt ihn: Was muss ich noch tun? Und Jesus erzählt ihm eine Geschichte, die ihn trifft im Innersten. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Zwei religiöse Führer, die ein heiliges Leben führen und nach Vollkommenheit streben, sie gehen an einem Schwerverletzten vorbei. Ein Fremder kümmert sich. Sie trifft auch uns bis ins Innerste und wir werden erschüttert, wenn wir es zulassen. Diejenigen, denen ihre Heiligkeit am wichtigsten war, haben versagt. Wem bin ich der nächste? Schau ich den anderen an, ohne Ansehen seiner Person? Durch wen lasse ich meinen Alltag völlig auf den Kopf stellen? Was darf der andere mich kosten?

Wie haben wohl die Leute über den Samariter nachher über ihn geredet, nachdem er geholfen hat? Er ist ein Risiko eingegangen, hätte selber überfallen werden können, hat Geld für einen Fremden aufgewendet, hat seine Geschäftspartner versetzt.

Was machen wir mit dieser Geschichte? Es liegen nicht so oft hilflose Verletzte auf der Strasse herum. Sollen wir unsere Häuser verkaufen, um Gutes zu tun? Es ist nicht die Tat selber, sondern unser verändertes Herz und Denken, veränderter Blick, was in solchen Taten überlaufen kann. Es geht darum, dass wir Barmherzigkeit als Kultur bei uns einführen, einüben! In kleinen Schritten! Die 7 Werke der Barmherzigkeit wurden schon früh festgelegt in der Kirchengeschichte. Im folgenden ist eine moderne Version davon:

### **Was wäre wenn wir 1. Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu.**

Diesem Verletzten, diesem Ausländer, diesem Obdachlosen, diesem Banker, diesem Kranken, diesem Verwirrten: du gehörst dazu – und setzen uns neben ihn. Was heisst es, dass wir durch den Heiligen Geist zur Familie gemacht wurden? Setze ich mich dann auch zu Schwestern und Brüder, die nicht mit mir blutsverwandt sind, aber glaubensverwandt?

Ein Sprichwort meint: „sage mir, mit wem du umgehst, dann sage ich dir, wer du bist“. Und weil ich selber kein Außenseiter sein will, meide ich die Außenseiter, und ich habe Angst, selber nicht dazuzugehören, meinen Ruf zu verlieren. Dadurch mache ich den anderen zum Außenseiter. Aber Jesus sagt von sich: Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. – Sind wir in seinem Auftrag unterwegs?

### **Was wäre wenn ... 2. Ich höre dir zu.**

Die Deutschen haben eine Umfrage gemacht: Wann sehen Deutsche rot für ihre Partnerschaft? Drei von Vier sagen: Ich sehe rot, wenn der andere nicht richtig zuhört, dann hat er kein Interesse an dem, was man sagt.

Jesus ist zu Zachäus nach Hause: richtig zuhören konnte er am besten bei ihm zu Hause, nicht draussen zwischen Tür und Angel! Nehmen wir uns Zeit und Ruhe, um solche eine Zuhörensqualität zu schaffen? Interessiere ich mich? Weiss ich eigentlich, was mein Gegenüber wirklich meint?

### **Was wäre wenn ... 3. Ich rede gut über dich.**

Darüber stolpern wir alle, dass wir ganz schnell schlecht über andere reden. Umso mehr tut es gut, wenn man Gutes über sich hört, wenn man anerkannt wird. – Wer redet gut über mich? Wer redet gut mit mir? Wann habe ich zuletzt einem anderen etwas Gutes gesagt, ihn gelobt, ihm meine Wertschätzung ausgedrückt?

### **Was wäre wenn .. 4. Ich gehe ein Stück mit dir.**

In schwierigen Lebensphasen tut es gut, zusammen mit einem anderen Menschen Probleme anzuschauen, vielleicht den verborgenen Sinn zu verstehen, gemeinsam Orientierung zu finden. Am Tag, als Jesus auferstanden ist, waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Später sagen sie: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn erschloss?“ Sind wir auch so zu dritt unterwegs – Jesus immer mit dabei?

### **Was wäre wenn... 5. Ich teile mit dir.**

*„Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen“ (Hebr. 13,16).* Spannend, wie hier der Sinn des Opfers umgedreht wird: Ein Opfer soll nicht mehr ein Ritual sein, sondern eine Herzenssache.

Meine Grosszügigkeit öffnet den Himmel – beim Prophet Maleachi sagt uns das Gott direkt so zu! In der heutigen Zeit, wo es um mich, und meine Verwirklichung geht – Wann stelle ich meine gedankenlose Haltung dem Überfluss und dem Konsum gegenüber in Frage? Wann sehe ich mit Erbarmen auf Schöpfung und Umwelt?

### **Was wäre wenn ... 6. Ich besuche dich.**

Fragen nach Einsamkeit und Vereinsamung werden in der Telefonberatung der Telefonseelsorge am zweithäufigsten thematisiert. Mache ich auch mal mit jemandem ab, der schon lange im Korps ist, aber noch nie bei mir zu Hause?

Der Kranke antwortete Jesus: „Herr, ich habe keinen Menschen.“ – Kenne ich eigentlich die Menschen in meiner Umgebung (Nachbarschaft) Es ist anstrengend, immer wieder neue Menschen kennenzulernen, das geht mir ganz fest so. Und doch: mach ich mich wieder auf die Suche nach ihnen? Nehme ich neue Personen in mein Blickfeld?

### **Was wäre wenn ... 7. Ich bete für dich.**

„Da hilft nur noch Beten“, sagt man in ausweglosen Situationen. Warum nur dann? Warum nicht am Anfang einer Sitzung, am Ende von einem Essen und Gespräch mit Freunden in der Beiz oder zu Hause? Das Angebot, für jemanden zu beten, heisst Interesse und bedeutet, ich öffne den Himmel für diese Person, dass Gottes Licht und Barmherzigkeit hineinkommt in die Situation, dass Segen fliessen kann und Frieden. „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet“, sagt Jesus auch in der Bergpredigt Barmherzigkeit ist der Name Gottes. Sein Blick und Herz sind ganz auf uns gerichtet, ist unser Herz und unser Blick genauso auf den Fremden neben oder vor mir gerichtet? Wenn ich barmherzig lebe, lebe ich entsprechend dem innersten Wesen Gottes.